

Schnarrenberger ist dadurch die Möglichkeit einer breiteren Wirkung gegeben. Es bleibt jedoch abzuwarten, wie weit eine Verschmelzung dieser positiven Kräfte mit dem alten Lehrkörper und den alten Lehrprinzipien möglich ist: vorerst muß man zufrieden sein, solche Kräfte wenigstens in Karlsruhe zu wissen, ihre Wirkung auf das im großen und ganzen traurige Schülermaterial, das zum großen Teil nicht aus innerer Berufung zur Kunst eilt, scheint jetzt schon zu erfreulichen Resultaten zu führen.

Die Leitung der Kunsthalle hat der in den Bezirken der alten und neuen Kunst gleich bewanderte und gleich aktive Dr. Stork übernommen. Als erste Tat hat er die wertvolle Abteilung altdeutscher Meister, die bisher in abgelegenen Räumen ein kümmerliches Dasein fristen mußten, neu aufgebaut und zum erstenmal ins rechte Licht gerückt, um ihre lebendigen Kräfte für die Gegenwart fruchtbar zu machen. Eine Sammlung von internationaler Bedeutung ist damit geschaffen, die alten Meister aus dem Kreis des Lukas Moser, die schwäbischen Handwerker, die voll wahrer Kunst sind, Cranach, Baldung, Grünewald — erst jetzt leben sie auf, und man erkennt in diesen vorbildlichen, von allem Peinlichen einer Galerie freien Sälen die Möglichkeiten musealer Wirksamkeit, die ihrerseits befruchtend in das Leben der jungen Kunst eingreift.



Kurt Schwitters

»Die Trauernde«

selbst wird von diesem an internationalen Beziehungen reichen Galeriedirektor, in dem man übrigens die Seele der aktiven neuen Kunstbestrebungen vermuten möchte, tatkräftig gefördert. Dies erkannte man vor kurzem in der Organisation einer Ausstellung von junger badischer Kunst, die Dr. Stork gemeinsam mit den Malern Haueisen und Göbel im Auftrag des Theaterkulturverbandes veranstaltet hatte. Die Qualität der vorbildlich aufgebauten Ausstellung, in der

Die junge Kunst Babberger, Hofer, Feininger, Zabolin, Schlichter vertreten waren, stand selbst absolut gemessen auf einem überraschend hohen Niveau, das alles seit Jahren Geleistete weit überragte — das Entsetzen der Spießbürger, an deren Spitze die verhärteten Epigonen Thomas und Trübners marschieren, war groß. Wie Nagetiere suchen sie mit öffentlichen und geheimen Hetzereien und lügenhaften Märchen, die die rührende Unkenntnis des Karlsruher Publikums ausnützen, dem neuen Geist beizukommen und wie üblich stützen sie sich auf den Ordnungssinn der Bürger und auf das »Gut Deutsche«, das der neuen Kunst fehle, dessen sie selbst aber voll seien. Sie, die unverdrossen Oberflächlichen frohlocken über die gegenwärtige Krise der Kunst, die der Reaktion Oberwasser gibt, und mit lächerlicher Symbolik haben sie den entthronten Großherzog, der für die Kunst wahrlich gar nichts getan hatte, zum Ehrenmitglied ihres Künstlervereins gemacht!

All diese aktiven und passiven Obstruktionen tragen die typischen Merkmale der letzten Zukunftsabsterbenden Lebens, dessen produktive Kräfte schon erloschen sind, man darf sie im Grund fröhlich und fast wohlwollend betrachten, denn sachliche Arbeit im Sinn des neuen Geistes